

Laibacher Zeitung.

N^o 29.



Dienstag

den 11. April

1837.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J., den Rath des Triester Stadt- und Landrechtes, Adalbert Bohata; den Rath des kärnthnerischen Stadt- und Landrechtes, Lucas Puschan, und den Rath des Provinzial-Tribunals zu Verona, Eduard Josch, zu Räten des Inner-Oesterreichisch-Küstenländischen Appellationsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. März d. J., der Maria Amalia v. Unterrichter, Tochter des Vice-Präsidenten des k. k. Appellationsgerichtes zu Klagenfurt, allergnädigst zu bewilligen geruhet, die ihr von Ihrer Majestät der Königin von Bayern zu Theil gewordene Ernennung zur Ehrendame des königl. Bayerischen Theresien-Ordens annehmen, und das damit verbundene Ehrenzeichen tragen zu dürfen. (W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Aus Mainz wird unterm 29. März gemeldet: Mit vielem Bedauern berichten wir, daß die Ablösung der zwei noch hier befindlichen Bataillons des kaiserlichen königlichen Regiments Freiherr von Langenau im April nunmehr definitiv bestimmt ist. Wenn diese Truppe unter so verschiedenartigen Verhältnissen, wie sie in Mainz seit den letzten zwanzig Jahren Statt hatten, stets die vorzüglichste Haltung bewährte, wenn sie selbst in den kritischsten Perioden bei aller militärischen Consequenz nicht die mindeste Animosität erregte, so ist billig der Grund in dem gutartigen und verträglichen Charakter der Gemeinen, so wie in der Humanität und Intelligenz der Offiziere zu suchen. Das Betragen der Letztern in socialen Verhältnissen war stets lobenswerth, nirgends verläugneten sie die lie-

benswürdige Eigenthümlichkeit des österreichischen National-Charakters, jene echtdeutsche Biederkeit und Bescheidenheit. Eben so rühmlich war aber auch das Verhalten dieses Regiments in dienstlicher Beziehung. Die gemeinschaftlichen Wachtparaden gewähren in dieser Hinsicht den zahlreichen Zuschauern immer ein großes Vergnügen. Die österreichische und preussische Infanterie repräsentirten dann gewisser Massen das Gepräge ihres beiderseitigen National-Charakters, indem erstere mit einem gewissen würdevollen Ernste und consequenter Sicherheit, letztere mit der ihnen eigenthümlichen Lebhaftigkeit und Gewandtheit desirten. Mögen diese wenigen Worte des Beifalls den wackern Leuten, welche wir so lange als Freunde und Bekannte unter uns wandeln sahen, ein Beweis seyn, daß ihr Andenken nicht so leicht aus unserm Gedächtniß entschwinden wird; mögen sie selbst aber, wohin sie auch der Ruf ihres erhabenen Monarchen führen wird, stets eine solche Anerkennung finden, dergleichen ihnen bei allen Ständen hier zu Theil wurde, und dergleichen sie auch in der That so sehr würdig sind. (W. Z.)

F r a n k r e i c h.

Ihre Majestät die Königin ist mit den Prinzessinnen Marie und Clementine und den jüngeren Prinzen nach Belgien zu einem Besuche bei der königl. Wächnerin zu Laeken abgereist.

Die Wahlen der Nationalgarde fallen in allen Legionen fortwährend und durchgängig im Sinne der Regierung aus. Der Moniteur wünscht dem Lande Glück dazu.

Das Echo de la Haute Marne enthält ein Schreiben des Herrn Demongeot. Er gibt darin zuerst an, daß er sich mit einer Denkschrift an den Handelsminister, worin seine Ideen entwickelt seyen, gewandt, von diesem ein Patent zur Leitung der Luftballone er-

halten habe, und fügt dann bei: „Jetzt arbeite ich an Verfertigung des ersten Ballons, der die Luft über dem Königreich Frankreich nach allen Richtungen durchschneiden, und beweisen soll, daß man mittelst des Dampfes die Luftballone kräftig leiten, und Luftfahrten einrichten kann. Dieses System beruht auf den einfachsten Naturgesetzen, und ist sehr leicht auszuführen.“

(Prg. 3.)

Dem Temps zufolge sey nicht das Palais royal, sondern der Pavillon Marsan zur Wohnung für den Herzog von Orleans und seine künftige Gemahlinn bestimmt. Man arbeite schon an Zurichtung der Gemächer, und General Aethalin, der vorher dort gewohnt, werde sein großes Haus in der Pyramidenstraße beziehen.

(Allg. 3.)

In Paris kommen täglich 40 bis 60,000 Briefe an, die jetzt sämmtlich zwischen 7 und 9 $\frac{1}{2}$ Uhr früh ausgeheilt werden; die Briefe von Paris, für Paris selbst und für den Burgfrieden, belaufen sich auf 18 bis 20,000, und werden zwei Stunden nach deren Aufgabe abgeliefert. Die Handelskammer hat an den General-Postdirector, Herrn Comte, für die neuesten Verbesserungen im Postwesen, eine Dankfagnungsadresse erlassen.

(All. 3.)

Man schreibt aus Tanger vom 9. März, daß man in Marokko große Zurüstungen zum Kriege treffe. Große Quantitäten Pulver sollen zu Tetouan, Mazagan und Safi ausgeladen worden seyn. Nach Tanger hat man Gewehre gebracht, und in Gibraltar deren angekauft. In der Provinz Fez werden Truppen ausgehoben und zu Mequinez sind Soldaten aus dem Süden angekommen. Ungeachtet die Viehausfuhr nach den algierischen Küsten der Regierung und den Privaten Vortheile bringt, so ist solche dennoch verbothen worden. Zufolge eines kaiserlichen Befehles sind alle Gast- und Schänkwirthe aus Tanger verjagt worden, weshwegen die fremden See- und Handelsleute gezwungen sind, jeden Abend an Bord ihrer Schiffe schlafen zu gehen.

Nach dem Toulonais wird das Corps unter General Bugeaud 16,500 Mann stark werden, wovon 12,000 Mann eine Expeditionsdivision in drei Brigaden unter den Generälen Leydet, Rutheres und Broussard bilden können. General Bugeaud hat kein so zahlreiches Gefolge von Adjutanten, Ordonnanzoffizieren u. s. w. bei sich, die dem Marschall Clauzel folgten, und sich häufig zum Nachtheil der Linienoffiziere das Verdienst der Expedition beileigten. Ueberhaupt soll Bugeaud, abgesehen von seinen politischen Meinungen, ein guter Soldat, und für seine Untergebenen sehr besorgt seyn.

(Öst. B.)

Paris, den 25. März. Das Schloß Vincennes besitzt jetzt 500 Stück Geschütz im besten Zustande, ein sehr vollkommenes Minensystem rund um den Platz, und ungeheuere Vorräthe. Den Oppositionsjournalen zufolge sey diese Festung bestimmt, der Schlüssel jener detaschirten Forts zu werden, die man der Hauptstadt versprochen hatte.

(B. v. L.)

Französische Blätter vom 27. März schreiben: Die Voruntersuchung gegen Meunier nähert sich ihrem Schlusse, und allem Anscheine nach wird der Bericht darüber dem Pairshofe binnen acht Tagen vorgelegt werden können. Der Pairshof entscheidet dann, wer von den vier in Haft sitzenden Angeeschuldigten in Anklagestand versetzt werden soll. (W. 3.)

Paris, 28. März. Der neugeborne Prinz der Königin der Belgier soll die Namen: Philipp Ferdinand Eugen Leopold Georg erhalten. Auf Befehl des Königs wurden durch den Justizminister Bottschaften an die Kammern gerichtet, um ihnen die Geburt des Prinzen anzukündigen. Die Minister haben auch die Justizhöfe und die hohen Staatsbeamten des Königreichs davon benachrichtigt. Der Prinz wurde am Sonnabend durch den Pfarrer von Laeken getauft. Die Einschreibung in die Civilregister sollte heute, Montag, geschehen.

S p a n i e n.

Ein Schreiben aus Tolosa vom 19. enthält nachstehende weitere Details über das für die Carlisten so glückliche Gefecht vom 16. März: Das Grenadier-Bataillon der Armee, beinahe ganz aus Deserteurs der königl. Garde bestehend, hat Wunder der Tapferkeit gewirkt; es hatte 121 Tode und Verwundete, darunter 7 Offiziere. Die Bataillone von Mava gaben Beweise des größten Muthes, und standen den ganzen Tag im Feuer; eine Compagnie dieser Bataillone, zwischen zwei englische Compagnien gerathen, machte halbe Wendung, und nach einer Decharge warfen sich die Freiwilligen mit dem Bajonnete auf die Engländer, und machten sie alle nieder, nicht Einer entkam; ich sah 153 Engländer auf einem Raume von 50 Schritten hingestreckt liegen. Ein Haus, das die Engländer verteidigen wollten, wurde ihnen ungeachtet des lebhaftesten Widerstandes entrisen, und 55 Soldaten mit 4 Offizieren fielen in unsere Hände. General Willareal und alle Generalstabsoffiziere haben sich bei Erzwingung der Passage über eine Brücke, die durch englische Truppen in Masse verteidigt wurde, sehr ausgezeichnet. Ich bin auf der Straße von Oriamendi angelangt, 10 Minuten, nachdem sie durch unsere Tapfern wieder genommen worden war; das ganze Terrain war mit Leichen besäet. Ich sah nie in meinem Leben

einen gleichen Enthusiasmus. Die Bauern fuhren mit ihren Karren in Galopp, und brachten Munition; selbst die Weiber halfen beim Begbringen der Verwundeten. In allen Häusern hielt man Fleischbrühe, Wein, Charpie und Bandagen bereit, um die Verwundeten zu stärken und zu verbinden; es war nicht ein einzelnes Corps, das sich schlug, es war ein ganzes Land. Als man um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr den Pulverthurm von Oriamendi in die Luft sprengte, both sich ein imposantes Schauspiel dar; ein allgemeiner Ruf ließ sich auf der ganzen Linie hören: „Es lebe der König! auf sie! auf sie! Im nämlichen Augenblicke bewegten sich auf allen Seiten unsere Bataillone, warfen sich im Sturm Schritte mit gefälltem Bajonnet auf die Feinde, und hielten nicht eher an, bis sie sich in ihren ehemaligen Besehungen unter den Kanonen von S. Sebastian befanden. Auf den ungeheuern Lärm, der seit 6 Uhr Morgens gedauert hatte, folgte eine Stille von 10 Minuten, die Todesstille schien, und nur durch das Feuer eines christinischen Forts, Puyo genannt, unterbrochen wurde, das seine gesammte Artillerie spielen ließ, um unsern Lauf zu hemmen. Wenn Espartero aus Mangel an Nachricht oder aus Tollkühnheit uns zu Durango erwart, so wird auch er eine Niederlage erleiden, denn alle unsere Maßregeln sind berechnet, und ehevor schon getroffen, und die Kampflust unserer Soldaten hat den höchsten Grad erreicht. General Zavala wurde leicht verwundet. Das erste Bataillon von Arragonien wurde beinahe ganz mit den Kleidern der auf dem Schlachtfelde getödteten Engländer montirt.

(B. v. L.)

Der Correspondent des M. Chronicle aus Bayonne weicht, wie jener der Times, darin ebenfalls von dem officiellen Berichte des Generals Evans ab, daß er behauptete, nicht das erste Bataillon der brittischen Legion, sondern ein spanisches Regiment sey zuerst von einem panischen Schrecken ergriffen worden, worauf sich die Verwirrung den Engländern auf dem linken Flügel mitgetheilt habe. Alle Spanier seyen feig geflohen, mit Ausnahme des Regiments Princeps, das sich wacker gehalten habe, aber auch in der allgemeinen Flucht mit fortgerissen worden sey. „Das 6. Regiment der Legion, heißt es weiter, und das 1. Marinebataillon zeichnete sich glänzend aus; ohne die feste Haltung der letzteren wäre die Niederlage fürchtbar geworden. Der Verlust des Tages auf Seite der Anglo-Spanier beläuft sich auf 1500. Er ist schwer genug, aber die Carlisten, wenn gleich Sieger für den Augenblick, haben doch noch mehr gelitten: volle Tausend von ihnen wurden mit dem Bajonnet niedergestossen, während sie, im Anfange des Rückzugs,

zwischen dem weichenden linken Flügel und dem aus dem Centrum zum Ersatz desselben abgeschickten Detachement in die Mitte gerathen waren. Wie zu erwarten, wurde kein Pardon gegeben, ja nicht einmal verlangt; das Bajonnet machte kurze Rechnung. Das erste Regiment der Legion soll sich schlecht gehalten haben, oder vielmehr nicht so gut wie die übrigen. General Chichester ist leicht am Schenkel verwundet. General Evans' ganzer Stab und er selbst blieben unverletzt, aber fast Allen wurden Pferde unterm Leib erschossen. Die 1. Marinetruppen zählen 1 Todten und 23 Verwundete. Keine Kanone ward auf dem Rückzug verloren; man hatte sie schon früher aus dem Kampfe zurückgezogen. Ehe man den Hügel der Venta verließ, wurden alle, von den Carlisten oder Christinos darauf errichteten Befestigungswerke zerstört, und zwei schwere Kanonen der Carlisten, die man Tags zuvor erobert, vernagelt, da sie ohne Laffeten waren, mithin nicht fortgeschafft werden konnten.“ (Ulg. 3.)

Aus Bilbao berichtet man unterm 21. März: Ein Theil des Corps unter Espartero ist den acht Carlistischen Bataillonen, welche von Hernani aus unter Don Sebastian heranziehen, entgegen gegangen. Espartero's Vortrab steht zu Mondragon, Espartero selbst mit einer kleinen Reiterei-Abtheilung zu El Orio, der Rest seines Corps befindet sich noch zu Durango. Auf den Höhen von Villafranca zeigen sich Carlistische Vorposten. Der Carlistische General Bruno Villareal scheint sich in Echelonform zwischen Pampeluna und Tolosa aufstellen zu wollen, um Evans und Saarsfeld zugleich kampfgerecht gegenüber zu stehen. (W. 3.)

Ein Madrider Courier brachte Berichte aus der Hauptstadt vom 22. März. Die Nachricht von der Niederlage vor Hernani hatte den schmerzlichsten Eindruck gemacht, doch war die Ordnung nicht gestört worden. (Ulg. 3.)

In Bayonne ging das unverbürgte Gerücht, daß Espartero eine Niederlage erlitten habe; auch in Niederarrogien sollen die Carlisten wieder einen Vortheil errungen haben, und Cabrera zu Agreda (in der Provinz Soria) eingerückt seyn. — Einem Postscriptum im National vom 26. März 10 Uhr Morgens zufolge war in Paris das Gerücht verbreitet, die Regierung habe aus den nordwestlichen Häfen Spaniens Nachrichten erhalten, die sie noch nicht bekannt machen wolle. Es sollen bedeutende Carlistische Bewegungen in Galicien Statt gefunden haben.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Befehlshabers, der an den Nordküsten von Spanien kreuzenden Fregatte Hermione, nach welchem in der Nacht vom 8. auf den 9. März in Santander eine

furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen ist. Die Mannschaft des französischen Briggs le Lutin, welcher im Hafen lag, trug mit der größten Anstrengung und Aufopferung dazu bei, das Feuer zu löschen, und retteten das schönste und reichste Viertel der Stadt vom Untergang. Drei Matrosen wurden schwer beschädigt. (St. B.)

Das Memorial Vordelais malt den Stand der Dinge sehr düster für die Sache der Madrider Regierung. „Die Carlisten,“ sagt es, „durch den Sieg von Ernani ermuthigt, ergreifen nun die Offensive. Der Infant Don Sebastian zieht gegenwärtig an der Spitze einer starken Division gegen Espartero, und fordert ihn zum Kampfe heraus; es muß nächstens zu einem entscheidenden Gefecht kommen. General Serrano (der in Barcelona commandirt) verlangt von Espartero 8000 Mann, deren er nach seiner Versicherung durchaus bedarf, um die Autorität Isabella's II. in Catalonien aufrecht zu erhalten. Man glaubt, daß eine 5000 Mann starke Carlistische Division am 20. über den Ebro nach Castilien gegangen ist; diese Bewegung soll mit Cabrera (der sich bekannlich dem Ebro genährt hat) und Forcadell combinirt seyn.“

General Evans verlangt von Mendizabal, daß man ihm unverzüglich auf Dampfschiffen sämtliche Truppen, die in Santander stehen, schiefe, um seine Verluste ersetzen zu können; allein diese Truppen sind in Santander selbst, zur Sicherheit der Stadt, unentbehrlich. (St. B.)

Die englische Legion ist bis auf 3000 Mann zusammengeschmolzen; sie zählt 1400 Verwundete, unter diesen 72 Offiziere in den Spitälern von San Sebastian. Man schreibt dem Memorial des Pyrénées aus Behobia: „San Sebastian gleicht einem ungeheuren Spital. Bestürzung herrscht in dieser Stadt, und zu dieser Bestürzung gesellt sich noch ein sehr lebhafter Widerwille gegen die Engländer. Man beschuldigt sie, daß sie durch ihr Ungestüm und ihre Unerfahrenheit alles verdorben hätten, nachdem sie alles durch ihren Stolz hätten beherrschen wollen. Es geht das Gerücht, im Lager der Carlisten sey die Rede davon, ein Armeecorps von 15000 Mann gegen Madrid abzuschicken.“ (W. B.)

Portugal.

Der dänische Naturforscher Graf Vargas, welcher sich seit zwei Jahren auf Madeira und den azorischen Inseln aufgehalten, und seinen Versicherungen zu Folge die interessantesten Beobachtungen für die Geo-

logie gemacht hat, ist in Lissabon angekommen, um Antwort von seinem Gouvernement zu erwarten über seine ferneren Reisepäne. Er gedenkt, nach Madeira zurückzukehren, und sich von da nach den Canarischen Inseln zu begeben, um auch dort seine Beobachtungen über deren Entstehung fortzusetzen. Nach Beendigung derselben kehrt er nach Portugal zurück, wo er sich ebenfalls eine gute Ausbeute für die Wissenschaft verspricht, in welcher Idee derselbe von unserem erfahrenen Geologen, Baron Eschwege, der das Land schon von allen Seiten kennt, verstärkt wird.

Den Nachrichten aus Lissabon vom 17. März zu Folge, hatte die Verkündigung der Schwangerschaft der Königin allgemeine Freude, selbst unter den Ultra-Liberalen, verbreitet; die Niederkunft wurde im August erwartet. Die Königin sah gut aus; um sie jedoch in ihrem jetzigen Zustande zu schonen, wird sie in einem rollenden Armsessel in den Staatsrath gefahren. Prinz Ferdinand ist voll Aufmerksamkeit für seine Gemahlinn und hoch erfreut über die Aussicht auf einen Thronfolger. — Weniger erfreulich ist der politische Stand der Dinge. Die Partheien bekämpfen sich sehr heftig durch das Organ der Presse, und die Blätter, die am meisten nach Pressfreiheit schrien, eifern jetzt dagegen, weil ihre Gegner sich ebenfalls derselben bedienen. (W. B.)

Großbritannien.

Durch das Packetboot aus Jamaica hatte man die Nachricht in England erhalten, daß der Zwist mit Neu-Granada beigelegt sey, indem die dortige Regierung in sämtliche Forderungen, die England gestellt hatte, eingewilligt habe. Der Consul, Hr. Hufsell, war freigelassen, das Schmerzgeld von 1000 Pfund Sterling an ihn bezahlt und die Richter und obrigkeitlichen Personen, die ihn hatten einsperren lassen, waren abgesetzt worden.

Londoner Blättern vom 28. März zufolge sollte das Regierungsschiff Pluto nächstens mit einer Abtheilung Marinesoldaten und das Transportschiff Catesby mit Geschüvvorräthen nach San Sebastian abgehen. (St. B.)

Amerika.

Der große Stapelplatz Nordamerika's, der Hof von New-York, gewinnt immer mehr an Lebhaftigkeit. Die Einfuhr in New-York betrug an Werth 118 Millionen Dollars, was gegen das Jahr zuvor einen Mehrbetrag von nicht weniger als 30 Millionen bildet. — In Virginien ist eine neue sehr reiche Goldmine entdeckt worden. (W. B.)